



Foto: EDP e.V.

Unmittelbar Erlebtes schafft  
mehr Verständnis: EDP-  
Teilnehmerin in der  
Dominikanischen Republik



## Entwicklung bekommt ein Gesicht - Der Exposure- und Dialogprogramme e.V.

In den frühen 80er Jahren wurde die Notwendigkeit erkannt, die Entwicklungshilfe näher an die Armen heranzuführen und die deutsche Entwicklungspolitik mehr auf Armenorientierung und Partizipation auszurichten. Eine Möglichkeit dies umzusetzen, war die Lebensrealität der Armen durch ein "Eintauchen in ihren Alltag" kennen zu lernen.

Dies führte zur Entwicklung von Exposure- und Dialogprogrammen, die zunächst von der Deutschen Kommission Justitia et Pax und später von der 1992 gegründeten Gesellschaft zur Förderung des Nord-Süd-

Dialogs durchgeführt wurden. 2003 wurde die Gesellschaft in den Exposure- and Dialogprogramme e.V. überführt.

Der neue Name spiegelt die Bemühungen wider, auch den Dialog mit den Partnern in den Transformationsländern in Osteuropa zu intensivieren. Der Verein ist eine Nicht-Regierungsorganisation, in deren Gremien Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Kirche partei- und konfessionsübergreifend wirken. Die Grundidee des "sich Aussetzens" wurde in den 60er Jahren von der katholischen Kirche in Asien entwickelt.

### Exposure - Begegnen

Das englische Wort 'expose' bedeutet 'sich aussetzen'. Dahinter steckt der Gedanke, sich der Lebensrealität der Betroffenen unmittelbar auszusetzen, um die Situation aus ihrer Perspektive zu begreifen.

Für etwa drei Tage sind die Teilnehmenden in Zweiergruppen (in der Regel eine Frau und ein Mann) bei einer Familie zu Gast. Dazu kommt eine weitere Person, die bei der Begegnung dolmetscht und vermittelt.

Sie wohnen und schlafen bei dieser Familie und erleben den Alltag mit. Gemeinsam gehen sie zur Arbeit auf das Feld oder in die Fabrik, zum Einkaufen und zum Treffen der Selbsthilfeorganisation, in der die Gastgeberin aktiv ist.

### Verstehen

Im Verlauf der Gespräche und durch eigene Beobachtungen lernen die Gäste, die Potenziale und Grenzen der Gastgeber zu verstehen. Sie lernen die Lebensgeschichte ihrer Gastgeberin oder ihres Gastgebers kennen und mögliche Wege und Methoden für spätere Engagements, um deren Armut zu überwinden.

## Austauschen

Dem Zusammenleben in der Familie folgt eine Phase der Reflexion und des Dialogs vor Ort. In der persönlichen und gemeinsamen Reflexion und im Gespräch mit Vertretern der beteiligten Selbsthilfeorganisationen vertiefen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihre Eindrücke und Erfahrungen.

## Wozu und von wem können Exposure und Dialog genutzt werden?

Die einzelnen Exposure- und Dialogprogramme vermitteln nicht nur einen tiefen Einblick in die Lebenswirklichkeit der Armen, sondern auch solide Erkenntnisse über Strategien, Möglichkeiten und Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Situation. Sie erlauben in allererster Linie die Entdeckung des Selbsthilfepotenzials der Armen.

Die Kombination aus Exposure und Dialog ist ein wirkungsvolles Instrument, um Schlüsselpersonen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirche und Gesellschaft zu erreichen und zusammenzuführen. Die einzelnen Exposure- und Dialogprogramme werden für den jeweiligen Zweck eigens entwickelt und auf die Bedürfnisse der jeweiligen Teilnehmergruppe zugeschnitten.

Seit Beginn des Programms haben 18 Bundestagsabgeordnete aller Fraktionen an Exposure- und Dialogprogrammen teilgenommen. Die Enquete Kommission "Globalisierung in der Weltwirtschaft" empfiehlt in ihrem Schlussbericht "den Mitgliedern des Parlaments, die Möglichkeit der Teilnahme an diesem Programm in Verbindung mit einer Ausschuss- oder Delegationsreise wahrzunehmen".

## Beispiele für Folgewirkungen von Exposure- und Dialogprogrammen

Ravi Kanbur, der Leiter der Arbeitsgruppe zur Erstellung des Weltentwicklungsberichtes 2000/2001, nahm 1999 am Exposure- und Dialogprogramm "Verhandlungsmacht gewinnen durch organisieren" mit SEWA (Self Employed Women's Organisation) in Indien teil. Seine Erfahrungen führten zur Veröffentlichung der Lebensgeschichte von Basrabai und einem konzeptionellen Beitrag im Weltentwicklungsbericht 2000/2001 "Voices of the Poor". Mittlerweile nutzt Ravi Kanbur als Professor an der Cornell-Universität die Methode, um Ökonomen unterschiedlicher wirtschaftlicher Richtungen im Dialog zusammenzuführen, zuletzt im Januar 2004 in einem gemeinsamen Exposure- und Dialogprogramm mit SEWA und WIEGO (Women in Informal Employment Globalizing and Organizing).

Die Begegnung mit armen Kreditnehmerinnen in Bangladesh im Januar 2000 veranlasste den baden-württembergischen Ministerpräsident Erwin Teufel, eine Ausstellung zum Thema "Baden-Württemberg: wirtschaftlicher Fortschritt und weltweite soziale Verantwortung" zu initiieren. Anlässlich des 50-jährigen Landesjubiläums von Baden-Württemberg stellten sich unter dem Titel "Entwicklung bekommt ein Gesicht" Unternehmen und Organisationen vor, die nachhaltig in Entwicklungsländern kooperieren.

Die Lernerfahrungen des EDPs bei WOTR (Watershed Organisation Trust) im Dezember 2000 in Indien führten zur Bildung eines Runden Tisches mit Vertretern aus Politik und Entwicklungszusammenarbeit in Indien und Deutschland, die sich mit der "Schaffung von Rahmenbedingungen zur Selbstverwaltung" beschäftigten.

(Autorin: Angelika Stauder, Exposure- und Dialogprogramme e.V.)

[> Exposure- und Dialogprogramme e.V.](#)

[> Erfahrungsbericht von Lothar Binding, Mitglied des Deutschen Bundestages und Teilnehmer an Exposure- und Dialogprogramme e.V.](#)

[> Schlussbericht der Enquete-Kommission Globalisierung der Weltwirtschaft - Herausforderungen und Antworten: Kap. 10.4.2.2](#) sowie [Empfehlung 10-16](#)

[> Weltentwicklungsbericht 2000/2001](#) - S. 2: "Basrabais Geschichte"